

Klosterleben unterliegt Transformationsprozess

Katharina Drouvé, Äbtissin des St. Hildegard-Klosters Eibingen, erläutert auf Einladung des Freundeskreises Kloster Eberbach in einem Online-Vortrag, wie Klöster eine Zukunft haben könnten, und nennt mit Beenden, Bewahren und Beginnen zentrale Schlagworte.

Von Anja Baumgart-Pietsch

ELTVILLE. Was muss ein Kloster tun, um in der heutigen Zeit zu überleben und Strahlkraft zu entwickeln? Die Äbtissin des St. Hildegard-Klosters in Rüdesheim-Eibingen, Katharina Drouvé schaute online beim Freundeskreis Kloster Eberbach vorbei, um über aktuelle Entwicklungen Auskunft zu geben. Rund 25 Interessierte waren zugeschaltet, um die Präsentation der Ordensschwester zu verfolgen und Fragen zu stellen.

Das Kloster in Eibingen hat einen Transformationsprozess mit professioneller Unterstützung angestoßen. Das Kloster besuchten noch immer viele – und das seien nicht nur Christen oder gar Katholiken. Menschen suchten Orientierung und Sinn, gerne auch in besonderen Räumen, die in Klöstern zur Verfügung stehen, sagte die Schwester. Heute leben hier 33 Schwestern zwischen 36 und 95 Jahren nach den Regeln des Heiligen Benedikt: Gottsuche in Gemeinschaft mit Gottesdienst und Arbeit, dazu ausgeprägte Gastfreundschaft. Letzterer Punkt ist heute wohl der wichtigste.

Das Kloster bewirtschaftet ein Weingut mit preisgekrönten Tropfen, forscht zu seiner Namenspatronin und ist ein bedeutender Kunstort. Das seien Alleinstellungsmerkmale, erklärte Schwester Katharina. Die Schwestern arbeiten

und erwirtschaften einen Teil des Lebensunterhalts, doch das reicht nicht für den Bauunterhalt. Auch das Kloster, das für 100 Schwestern konzipiert wurde, wird zu groß – man muss etwas tun. Im Kloster sind 50 Mitarbeiterinnen tätig. „Die Relationen geraten ins Ungleichgewicht, das trifft viele Klöster“, sagt Drouvé.

Gesamtkonzept: Nach einem Quartiersgedanken richten

Die Zukunft wolle man selbst aktiv gestalten, Wandlung zulassen und erkennen, welche Antworten sich bieten – und welche Fragen man sich überhaupt stelle. Für die Vergangenheit sei man dankbar, ziehe daraus Hoffnung für die Zukunft. Immerhin wurde im vergangenen Jahr 125 Jahre Grundsteinlegung gefeiert. Ist ein Kloster noch eine Schatzkammer, ein Fruchtspeicher von Gnaden und Tröstungen, wie es der Priester 1900 bei der Einweihung sagte? Im Fürbittenbuch der Klosterkirche finde sie regelmäßig Bitten um Gebet und Gemeinschaft, sagte die Äbtissin. Auch in kleinerer Gemeinschaft strebe man daher an, hierzubleiben und zu wirken.

Wie kann die Abtei in eine gute Zukunft geführt werden? Beenden, Bewahren und Beginnen sind die drei Stichwörter dafür. Man habe viele Stärken: bauliche und geistli-



Schwester Katharina Drouvé, Äbtissin des St. Hildegard-Klosters in Rüdesheim-Eibingen, schildert in einem Online-Vortrag, dass man die Zukunft der Benediktinerinnenabtei gerne selbst gestalten möchte.
Foto: Freundeskreis Kloster Eberbach

che Fundamente und eine Vielfalt an Talenten, Erfahrungen und Expertisen der Schwestern. Ein Weg könnten Vermietungen sein: Mitwohnen, Pflege, Kita oder Hospiz, Handwerk, Bildung, Wissenschaft oder Kultur kann man sich vorstellen. Schon jetzt gibt es eine Vielfalt an Angeboten. Bei der Bundesförderung „Nationale Projekte des Städtebaus“ hatte man als eines von 17 Projekten in Deutschland Erfolg und erhielt eine nennenswerte Förderung, die nun genutzt werden kann.

Entwicklung hin zu einem offenen Ort

Im vergangenen Jahr hielten die Schwestern eine Transformationswerkstatt mit Expertinnen ab. Fazit: Ein „Mehr“ ist nicht immer besser. Nicht alles, was machbar ist, ist nötig. Ein Gesamtkonzept könnte sich nach einem Quartiersgedanken richten: Ein Ort für die ganze Vielfalt menschlicher Erfahrung, für jedes Alter, für jede Lebenslage. Dafür brauche es Unterstützung im Inneren und Äußeren – und „ein brennendes Herz“, formulierte die Ordensschwester. Das Kloster solle zu einem offenen Ort werden, an dem Menschen jeglicher Herkunft und Weltanschauung da sein dürfen. „Wir wollen den Gott- und Sinnsuchenden unserer Zeit Raum geben.“

KURZ NOTIERT

Vorstandswahlen bei der Germania

RÜDESHEIM (red). Der VfR Germania Rüdesheim lädt für Dienstag, 13. Januar, um 19 Uhr in das Vereinsheim am Sportplatz in den Rheinanlagen zur Jahreshauptversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Vorstandes, Kassenbericht, Entlastung sowie Neuwahlen des Vorsitzenden, des Kassenwarts, der Schriftführer und Beisitzer. Ziel ist ein Neustart, um den Verein als offenen Sport- und Gemeinschaftsverein für alle Altersgruppen weiterzuentwickeln.

Beratung rund um die Pflege

ELTVILLE (red). Der Pflegestützpunkt des Kompetenzzentrums Pflege des Rheingau-Taunus-Kreises bietet für Donnerstag, 15. Januar, eine Außensprechstunde an. Diese findet im Mehrgenerationenhaus 2, Wallufer Straße 10, in Eltville von 14 bis 16 Uhr statt. Die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunkts beraten Pflegebedürftige, ihre Angehörige, Bürgerinnen und Bürger unentgeltlich zu allen Fragen rund um Pflege und Versorgung. Damit für jede Beratung ausreichend Zeit eingeplant werden kann, ist eine Anmeldung entweder unter der Telefonnummer 06124-510525 oder mit einer E-Mail an pflegestuetzpunkt@rheingau-taunus.de erforderlich.

– Anzeige –

Das

TRAUM-GUTSCHEIN

Gewinnspiel

2x 1.500 €

2x 150 €

2x 150 €

Jetzt mitmachen!

Jetzt Chance auf einen der Gutscheine sichern:
wiesbadener-kurier.de/traumgutschein

WIESBADENER KURIER